

Vergils *Georgica* – Was gibt mir Halt in der Welt?

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel



© RAABE 2021

© getty images/Tom Werner

Vergils „Georgica“ scheinen auf den ersten Blick ein für den modernen Leser exotisch anmutendes Fachbuch in Versen über die Landwirtschaft zu sein. Doch ein genauerer Blick zeigt, dass es hier um Grundfragen der menschlichen Existenz geht: Wie sieht ein sinnerfülltes Leben aus? Was gefährdet mein Dasein? Wie kann ich in der Welt bestehen? Was kann mir Halt geben? – Vergil durchdringt in seinem Lehrgedicht in unheimlich kunstvoller Gestaltung diese Fragen und zeigt den Menschen, der in und mit der Natur zu sich selbst findet. Die Unterrichtsreihe ermöglicht über die Behandlung zentraler Passagen des Werks in unterschiedlichen Lektüreformen eine Behandlung dieser Kernfragen, liefert einen repräsentativen Überblick über das Gesamtwerk und regt zu aktualisierender Auseinandersetzung mit Vergils Gedanken an.

in Buch IV, deren Leben neben der gegenständlichen Darstellung auch als Bild für den Menschen, sein Leben, den Staat und den Kosmos steht. Neben dem bildlichen Sprachgebrauch (Metaphern, Gleichnisse, Lautmalerei) finden sich häufig Aufzählungen, Neologismen und ausdrucksstarke Attribuierungen.

Anhand einiger zentraler Leitbegriffe lässt sich das Sinnganze der „Georgica“ in den Blick nehmen. Diese Begriffe bilden Leitkategorien für die unterrichtliche Interpretation des Lehrgedichts.

Arbeit: Der Mensch als ein Mann, der in einem Fluss stromaufwärts rudert: lässt er einen Moment nach, reißt die Flut ihn mit sich und er ist verloren. In diesem Bild wird deutlich, wie wichtig für Vergil der *labor improbus* ist, die mühevollen Arbeit, die Anstrengung, die dem Menschen immer wieder abverlangt wird. Im Unterschied zu früheren Autoren, bei denen der Verlust des Goldenen Zeitalters, wo die Erde dem Menschen alles von selbst gab und er sich nicht anstrengen musste, einer Strafe, einer Vertreibung aus dem Paradies gleichkommt, bejaht Vergil die Notwendigkeit des *labor*. Durch die Not muss sich der Mensch anstrengen, neue Techniken und Künste werden entwickelt und Kultur entsteht. Nur in einer solchen Lebensweise verwirklichte sich der Mensch, nur sie sei ihm gemäß. Ein dauerhaftes Leben im Schlaraffenland des Goldenen Zeitalters führe zu Entartung und Unglück. Allerdings ist sich Vergil auch der Ambivalenz der Arbeit bewusst: einerseits führt sie zu Kultur und Fortschritt, sie kann aber auch durch diesen Fortschritt zu Krieg und Verderben führen.

Frieden und Krieg: Das Land war in der Folge des Bürgerkriegs verödet, Felder lagen brach und wurden nicht bestellt. Und wenn der Bauer den Pflug ansetzte, stieß er auf Waffen und Skelette. Diese Bilder beschreibt Vergil, um zu verdeutlichen, dass das Fundament Roms in Gefahr ist. Das Grauen der Bürgerkriege ist immer präsent.

Liebeskonzeption: Die Liebe erscheint wie der Tod als eine alle Lebewesen erfassende Macht, der sich niemand entziehen kann. Beim Bienenstaat lobt Vergil die Überwindung der Sexualität als besondere Leistung.

Erde: Italien ist für Vergil „Saturnische Erde“. Der Gott Saturn, von Jupiter vertrieben, kam nach Italien und hielt sich hier noch eine Weile auf, wobei er die Spuren des Goldenen Zeitalters hinterließ. Dieses Land sieht Vergil nun in Gefahr. Der Blick zurück ist auch ein Blick in die Zukunft: Augustus soll nach dem Grauen des Bürgerkriegs diese ländlich-heile Welt wieder aufbauen und schützen, die Römer zurückführen zu ihren Wurzeln.

Landleben: Im Landleben sieht Vergil für den Menschen die Möglichkeit, zu sich selbst zu kommen, zu gesunden. In der harmonischen Koexistenz mit der Natur, die Vergil vor allem in der Lebens- und Arbeitsweise des Bauern verwirklicht sieht, konzipiert Vergil ein Gegenbild zu den destruktiven Tendenzen der eigenen Zeit. Das Landleben ist zugleich auch der Grundstein und Garant für Roms Größe und bewahrt noch eine Spur des Goldenen Zeitalters.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die „*Georgica*“ scheinen zunächst sehr weit vom heutigen Leser entfernt. Und doch berühren die oben ausgeführten Interpretationsperspektiven **zentrale und zeitlose Fragen** der Menschheit. In einer Zeit, in der nach Halt gebenden Lebenskonzepten gesucht wird, in der intensiv über die Frage des Verhältnisses von Natur und Mensch diskutiert wird und in der die Arbeit eine zentrale gesellschaftliche Kategorie ist, liefert die „*Georgica*“-Lektüre durchaus **wichtige Anstöße und Antworten**.

Sinnvoll ist eine **Konzentration auf ausgewählte Passagen**, die das Sinn ganze und den dichterischen Rahmen des Werks verdeutlichen. Daher wird hier der Fokus auf die **Bucheinleitungen**, die **Proömien**, die **Epiloge** und die **zentralen Exkurse** gelegt. Die klassischen Lehrinhalte sind zwar aufgrund ihrer dichterischen Gestaltung und der Verweise auf den Sinnrahmen reizvoll, für die Schülerinnen und Schüler als Leser aber sicher nicht allzu attraktiv. Gleichwohl erfolgt über den Werkplan und einige Auszüge auch hier ein Einblick in die für uns fremde Gattung.

Aus den genannten Gründen empfiehlt sich die Lektüre der „*Georgica*“ **ab Jahrgangsstufe 12** vor allem für Leistungskurse, doch kann die Auswahl auch im Grundkurs bewältigt werden. Hier sind ggf. die Lernhilfen (Vokabelangaben) zu erweitern, auch können einige der schwierigeren Texte zweisprachig oder verkürzt gelesen werden.

Die „*Georgica*“ können gut als Ergänzung und Vertiefung zur „*Aeneis*“-Lektüre gelesen werden. Hier ergeben sich interessante Bezüge, z. B. mit Blick auf das **Verhältnis Vergils zu Augustus**. Auch thematische Lektüreketten zum Thema „**Landleben**“ mit den „*Georgica*“ sowie Gedichten von Horaz (c. I, 9 u. III, 13) und Tibull (II, 1) bieten sich an. Schließlich kann die „*Georgica*“-Lektüre mit einem **gattungsorientierten Querschnitt zum Lehrgedicht** angelegt werden und gemeinsam mit Auszügen aus Lucrez' „*De rerum natura*“ sowie Ovids Lehrgedichten über die Liebe „*Ars amatoria*“ und „*Remedia Amoris*“ gelesen werden.

Auch wenn es sich um einen schwierigen Text mit einem hohen Anteil fachsprachlicher Vokabeln, die nicht zum üblichen Lernwortschatz gehören, handelt, ist die Reihe auf eine möglichst **hohe Eigenaktivität** der Schüler hin konzipiert. Neben dem Konzept der Texterschließung, das den Kursteilnehmern die Möglichkeit gibt, zunächst einmal vielfältige Beobachtungen zur thematischen und sprachlichen Struktur der Passagen zu machen und die notwendigen Markierungen auf Satzebene durchzuführen, sind **offene Lernformen**, ausführliche Kommentierungen und eine **Einlesephase** mit zweisprachigen Texten als Lernhilfen vorgesehen. Im Rahmen der Textauswertung ist auf eine **Stafelung der Interpretationsansätze** geachtet worden, die neben den textimmanenten Aspekten auch die Einbettung des Textes in seine Entstehungszeit und aktualisierende Bezüge mit einbeziehen.

M 5 Das Proömium von Buch III



Auch die Diskussion um Gattung und Stoff gehört zu den in Proömien behandelten Fragen. Vergil rechtfertigt die Wahl seines Stoffes und kündigt gleichzeitig ein größeres Werk an.

quoque, magna Pales, et te memorande canemus
pastor ab Amphryso, vos, silvae amnesque Lycae.
cetera, quae vacuas tenuissent carmine mentes,
omnia iam vulgata: quis aut Eurysthea durum
aut inlaudati nescit Busiridis aras?

cui non dictus Hylas puer et Latonia Delos
Hippodameque umeroque Pelops insignis eburno,
acer equis? Temptanda via est, qua me quoque possim
tollere humo victorque virum volitare per ora.

primus ego in patriam mecum, modo vita supersit,
Aonio rediens deducam vertice Musas;
primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas,
et viridi in campo templum de marmore ponam
propter aquam, tardis ingens ubi flexibus errat
Mincius et tenera praetexit harundine ripas.

in medio mihi Caesar erit templumque tenebit:
illi victor ego et Tyrio conspectus in ostro
centum quadriugos agitato ad flumina currus,
cuncta mihi Alpheum linquens lucosque Molochi
cursibus et crudo decernet Graecia caestu.

ipse caput tonsae foliis ornatus olivae
dona feram. Iam nunc sollemnis ducere pompas
ad delubra iuvat caesosque videre iuvenco,
vel scaena ut versis discedat frontibus utque
purpurea intexti tollant aulaea Britanni.

in foribus pugnam ex auro solidoque elephanto
Gangaridum faciam victorisque arma Quirini,
atque hic undantem bello magnumque fluentem
Nilum ac navali surgentis aere columnas.
addam urbes Asiae domitas pulsumque Niphaten
fidentemque fuga Parthum versisque sagittis;

Auch dich, große Pales, will ich besingen, und dich, erwähnenswerter Hirt von Amphrysus, und euch, ihr lycaeischen Wälder und Flüsse. Die übrigen Dinge, die den Sinn in der Mußzeit hätten fesseln können, sind schon alle allgemein verbreitet: Wer kennt nicht den harten Eurystheus oder die Ältäre der schändlichen Busiris? Von wem wurde nicht der Junge Hylas besungen, das Delos der Latona, Hippodame und Pelops, strahlend mit seiner elfenbeinernen Schulter, feurig mit Pferden. Ein Weg ist zu erproben, auf dem auch ich mich aus dem Staub erheben kann und als Sieger von Mund zu Mund fliegen kann.

Als Erster will ich, wenn meine Lebenszeit ausreicht, die Musen zurückkehrend vom aonischen Gipfel in mein Vaterland mit mir führen; als Erster will ich dir, Mantua, die idumaeischen Palmen bringen und will auf grünem Feld einen marmornen Tempel errichten, nahe am Wasser, wo der gewaltige Mincius in seinen trägen Windungen dahinirrt und die Ufer mit feinem Schilf ziert. In der Mitte wird für mich Caesar sein und den Tempel behaupten. Für ihn will ich Sieger sein und stattlich in tyrischem Purpur werde ich hundert vierspännige Wagen zum Fluss treiben. Ganz Griechenland wird den Alpheus und die Haine des Molochus verlassen und im Wettlauf und mit blutigem Schlagriemen

et duo rapta manu diverso ex hoste tropaea
bisque triumphatas utroque ab litore gentis
stabunt et Parii lapides, spirantia signa,
35 Assaraci proles demissaeque ab Iove gentis
nomina, Trosque parens et Troiae Cynthus auctor.
Invidia infelix Furias amnemque severum
Cocyti metuet tortosque Ixionis anguis
immanemque rotam et non exsuperabile saxum.
40 interea Dryadum silvas saltusque sequamur
intactos, tua, Maecenas, haud mollia iussa:
te sine nil altum mens incohat. En age segnis
rumpe moras; vocat ingenti clamore Cithaeron
Taygetique canes domitrixque Epidaurus equorum,
45 et vox adsensu nemorum ingeminata remugit.
mox tamen ardentis accingar dicere pugnas
Caesaris et nomen fama tot ferre per annos,
Tithoni prima quot abest ab origine Caesar.

kämpfen. Ich selbst werde, das Haupt geschmückt mit den Blättern der rund geschnittenen Olivzweige, Geschenke darbringen. Schon jetzt ist es eine Freude, feierliche Züge zu den Tempeln zu führen und die gefällten Jungstiere zu sehen oder wie sich die Bühne durch das Wenden der Frontkulissen verändert und wie eingewebte Britannier den Purpurvorhang aufheben.

Auf den Türen werde ich aus Gold und solidem Elfenbein die Schlacht am Ganges und die Waffen des Siegers Quirinus gestalten sowie den Nil, der im Krieg dahinströmt und mächtig fließt, und die Säulen, die, aus dem Erz von Schiffen gegossen, sich erheben. Ich werde die unterworfenen Städte Asiens hinzufügen und den geschlagenen Niphates und den Parther, der auf Flucht vertraut und auf zurückgewendete Pfeile sowie auf die beiden Trophäen verschiedenen Feinden mit der Hand entrissen, und die Völker, über die zweimal triumphiert wurde an beiden Küsten. Auch parische Steinsäulen werden da stehen, atmende Zeichen, Nachkommen des Assaracus, berühmte Namen des dem Jupiter entsprossenen Geschlechts und der Vater Tros und der cynthische Gründer Trojas. Der unglückliche Neid wird die Furien fürchten und den strengen Strom Cocytus sowie die gewundenen Schlangen des Ixion, das gewaltige Rad und den unbezwingbaren Stein.

Unterdessen will ich die Wälder der Dryaden und die unberührten Felder aufsuchen, Maecenas, dein schweres Gebot. Nichts Hohes beginnt mein Geist ohne dich: Wohlan, brich mein träges Säumen; der Cithaeron ruft

mit lautem Geschrei, die Hunde des Taygetus und Epidauros, das die Pferde zähmt; der Ruf hallt – verdoppelt durch den Beifall der Haine – wider. Bald dennoch will ich mich gürt, die glühenden Schlachten zu besingen und Caesars Namen durch so viele Jahre im Ruhm zu tragen, wie Caesar vom ersten Ursprung des Tithonus entfernt ist.

Erläuterungen (die Angaben beziehen sich auf die Verse im lateinischen Text)

1 Pales: römische Hirtengottheit – **2 Apollo** diente hier König Admetos als Hirte – **Lycaeus:** Heimat Pans – **4 Eurystheus:** König von Argos, gab Herkules die zwölf Arbeiten auf – **5 Busiris:** König von Ägypten, der alle Fremden auf Altären opferte – **6 Hylas:** Gestalt aus der Argonautenfahrt – **Delos:** hier gebar Latona ihre Zwillinge Apollo und Diana – **7 Hippodame:** Tochter des Oenomaus, die Pelops beim Wagenrennen gewann – **Tantalus:** er wollte die Allwissenheit der Götter prüfen und setzte ihnen seinen Sohn Pelops als Speise vor, nur Demeter aß seine Schulter; von den Göttern wurde Pelops wiederbelebt und man gab ihm eine Schulter aus Elfenbein – **12 Idumaea:** berühmt durch seine Palmenwälder; der Palmzweig war der Siegespreis in Olympia – **Man-tua:** Vergils Heimatstadt am Fluss Mincius – **13 Vergil** will **Octavian** durch ein großes Epos ehren, das er hier als Tempel-Allegorie darstellt – **19 Alpheus:** Fluss bei Olympia → Olympische Spiele – **Molorchus:** Weinbauer in Nemea, der Herkules aufnahm → Nemeische Spiele – **24 f.** Verschieben der **Kulissen/Dekorationen**, der Vorhang war unten befestigt und wurde daher zu Beginn herab- und am Ende hinaufgezogen – **25 Britanni:** Hinweis auf deren Unterwerfung – **26 f. Siege Octavians** von 31 und 30 v. Chr. – **Gangariden:** ind. Volk von der Gangesmündung – **Quirinus:** der vergöttlichte Romulus – 29 Bronzeschnäbel der bei **Actium** erbeuteten Schiffe als Material für die Tempelsäulen – **30 Niphates:** armenisches Gebirge = Bewohner des Ostens – **31** Fluchtverhalten der **Parther**, die nur zum Schein fliehen und dann aus sicherem Abstand heraus ihre Pfeile abschießen – **33 40 v. Chr. Sieg Octavians** über Brutus bei Philippi, 36 v. Chr. Sieg über Sextus Pompeius, 29 v. Chr. Triumph über Dalmatien, Actium und Alexandrien – **35 Assaracus:** Bruder des Tros und des Ganymedes, Anchises' Großvater – **36 Cynthus:** Berg auf Delos, Apolloheiligtum – **38 Cocytus:** Fluss in der Unterwelt – **Ixion:** König der Lapithen, der Iuno nachstellte und deshalb in der Unterwelt grausam bestraft wurde – **39 Sisyphus** wurde wegen Straßenraub von Theseus erschlagen; in der Unterwelt musste er einen immer wieder zurückrollenden Fels einen Berghang hinaufwälzen – **43 f. Cithaeron, Taygetus, Epidauros:** geogr. Angaben, die

für die Themen des 3. Buches stehen (Rinder, Hunde, Pferde) – **48 Tithonus**: Gemahl der Aurora, von den Göttern mit Unsterblichkeit beschenkt, allerdings nicht mit ewiger Jugend

Arbeitsaufträge

Textarbeit / Interpretation



1. Lesen Sie sich den Text mehrfach zweisprachig durch und schildern Sie Ihre ersten Eindrücke (Atmosphäre, Stimmung, Erwartungen an den Inhalt ...).
2. Erarbeiten Sie eine Gliederung des Proömiums.
3. Stellen Sie die Informationen zusammen, die sich auf das Werk, den Dichter und den Leser beziehen. Geben Sie dafür lateinische Textbelege.

Düstere Vorzeichen (I, 466–508)

M 12

Zum Abschluss des ersten Buches, in dessen letztem Teil es um die Wetterlehre geht, wird eine Reihe von Zeichen für schlechtes und gutes Wetter beschrieben. Hieran schließt der Verfasser eine Darstellung von Vorzeichen für Katastrophen an, die in ein düsteres Schlussbild der Vorzeichen bei Caesars Ermordung und den römischen Bürgerkriegen mündet, die sich durch Zeichen der Sonne (*ille*) ankündigten.



ille etiam extincto miseratus Caesare Romam,
 cum caput obscura nitidum ferrugine texit
 impiaque aeternam timuerunt saecula noctem.
 tempore quamquam illo tellus quoque et aequora ponti,
 470 obscenaeque canes importunaeque volucres
 signa dabant. quotiens Cyclopum effervere in agros
 vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam,
 flammaramque globos liquefactaque volvere saxa!
 armorum sonitum toto Germania caelo
 475 audiit, insolitis tremuerunt motibus Alpes.
 vox quoque per lucos vulgo exaudita silentis
 ingens, et simulacra modis pallentia miris
 visa sub obscurum noctis, pecudesque locutae
 (infandum!); sistunt amnes terraeque dehiscunt,
 480 et maestum inlacrimat templis ebur aeraque sudant.



467	nitidus	strahlend
	ferrugō, ginis (f)	Eisenrost, dunkle Farbe
468	impius	frevlerisch, verrucht
470	obscenae canēs f. Pl	Hunde (als Geisterseher)
	importūnus	ungünstig
471	effervere, eō	hervorbrausen
472	fornāx, ācis (f)	Feuerschlund, Esse
473	liquefacere, iō, fēcī, factum	flüssig machen
480	ebur, oris (n)	Elfenbein

proluit insano contorquens vertice silvas
 fluviorum rex Eridanus camposque per omnis
 cum stabulis armenta tulit. nec tempore eodem
 tristibus aut exitis fibrae apparere minaces
 aut puteis manare cruor cessavit, et altae
 per noctem resonare lupis ululantibus urbes.
 non alias caelo ceciderunt plura sereno
 fulgura nec diri totiens arsere cometae.

Eridanus, der König der Flüsse, spülte
 Wälder fort, wobei er sie in wirrem Stru-
 del herumwirbelte, und trug über alle
 Felder das Vieh mitsamt den Ställen;
 und zur selben Zeit hörten nicht aus un-
 glückverheißenden Eingeweiden drohen-
 de Fibern auf zu erscheinen, noch hörte
 Blut auf, aus Brunnen zu fließen und
 hohe Städte nächtelang vom Geheul der
 Wölfe wiederzuhalten; kein anderes Mal
 schossen vom heiteren Himmel mehr
 Blitze, kein anderes Mal erglühten grau-
 sige Kometen so oft.

ergo inter sese paribus concurrere telis
 Romanas acies iterum videre Philippi;
 nec fuit indignum superis bis sanguine nostro
 Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.
 scilicet et tempus veniet, cum finibus illis
 agricola incurvo terram molitus aratro
 exesa inveniet scabra robigine pila,
 aut gravibus rastris galeas pulsabit inanis
 grandiaque effossis mirabitur ossa sepulcris. [...]
 quippe ubi fas versum atque nefas: tot bella per orbem,
 tam multae scelerum facies, non ullus aratro
 dignus honos, squalent abductis arva colonis,
 et curvae rigidum falces conflantur in ensem

492 pinguēscere, ō

fett werden

494 incurvus

krumm

495 scaber

rau machend

rōbigō, ginis (f)

Rost

496 rāstrum ī (n)

Hacke